

Der Neujahrstag im Großen Hauptquartier 1871.

Während des Weihnachtsfestes des Jahres 1870 im Großen Hauptquartier in Versailles in sehr bedeutendem Maßstabe begangen wurde, fand die Neujahrfeier in weit größerem Rahmen statt. Sie begann am frühen Morgen mit einer militärischen Festlichkeit in der Villa des Kronprinzen vor dem Tor von Buc. Im Auftrage des Königs verteilte der Kronprinz eine große Anzahl von Eisernen Kreuzen zweiter Klasse an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der dritten Armee, und zwar hauptsächlich an solche, die sich in den Kämpfen bei Mont-Mesly, Champigny und Villiers ausgezeichnet hatten. Auf 10 Uhr war ein Festgottesdienst in der Schlosskapelle angelegt. Die Krönung hielt der Bischofsparter beim 3. Korps, Richter. Nachher begann auf Befehl des Königs der offizielle Gratulationsempfang, zu dem sämtliche im Hauptquartier anwesende Offiziere, Militärs- und Zivilbeamten eingeladen waren. Da die Präsektur nicht alle Gäste fassen konnte, so war des Königs Hof in Versailles für die Feier gewählt worden. Auf der breiten Warmtreppe des Hauseingangs, sowie an den großen Portalen waren Ehrenposten der Kavallerie-Stabsabteilung aufgestellt. Im Gratulationsgale hielten preussische Garderegimenter die Ehrenwache. Dem Besuche wurden in den Vorräumen die Ehrenbegehungen vom Kommandanten des königlichen Hauptquartiers, Major von Loquenghien, erwiesen. Hofmarschall Graf Wüller und der Kommandant von Versailles, General von Bogis-Ahels, sorgten im Festsaal für die Ankerung der etwa 500 Gäste, die auf der Königsterrasse der Galerie in drei Gliedern Stellung nahmen. In der vordersten Reihe standen die Fürsten, die Generale und die höheren Stabsoffiziere, unter ihnen auch die Militär-Vollmachten Russlands, Großbritannien und der deutschen Staaten.

Das Fest verlief, nach der Schilderung eines Teilnehmers, folgendermaßen: Unmittelbar nach dem Kronprinzen, der vom Großherzog von Baden begleitet war, erschien der König. Er begrüßte, nachdem er einige Schritte in den Saal getan hatte, die Versammelten mit folgender Ansprache: Große Ereignisse haben gehen müssen, um uns an diesem Orte und an diesem Tage zu vereinen, und Ihrem Heldennut, Ihrer Ausdauer, sowie der Tapferkeit der von Ihnen geführten Truppen habe ich es zu verdanken, daß es zu diesen Erfolgen gekommen ist. Aber noch sind wir nicht am Ziele, noch liegen große Aufgaben vor uns, ehe wir zu einem ehrenvollen und dauerhaften Frieden gelangen können. Ein solcher Frieden ist uns gewiß, wenn Sie gleiches Taten, wie sie es bis zu diesem Punkte geführt haben, auch weiter vollbringen. So können wir getrost in die Zukunft schauen und erwarten, was Gott nach seinem gnädigen Willen für uns einschicket. Darauf schritt der König auf die Generale zu, reichte jedem die Hand und ging gruppenweise an der ganzen Versammlung vorbei. Die Feierlichkeit war um 11 1/2 Uhr beendet. Der Kronprinz blieb noch einen Augenblick zurück, um auch persönlich die Neujahrsgelation entgegenzunehmen. — Um 12 Uhr überreichte das Präsidium des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg, Herzog von Ujest und Graf Brühl dem Könige eine Adresse des Herrenhauses. Graf Stolberg hielt dabei eine Ansprache, welche der König huldvoll erwiderte. An die Generalität hielt der König eine kurze Ansprache. Um 5 Uhr war Mittagstafel von 100 Gedecken in der Präsektur. Sämtliche Prinzen, Fürsten usw. waren geladen. Bei dem Festmahle drachte der König folgenden Trinkpruch aus: Ich erbehe mein Glas, um das neue Jahr zu begrüßen. Auf das vergangene blicke ich mit Dank, auf das beginnende mit Hoffnungen. Der Dank gehört dem Heere, das von Sieg zu Sieg gezogen. Mein Dank aber den anwesenden deutschen Fürsten, die teils früher dieser Heere gewesen sind, teils sich ihm angeschlossen hatten. Die Hoffnungen richten sich auf die Krönung des Wertes: einen ehrenvollen Frieden. Als Antwort hielt der Großherzog von Baden folgende Ansprache: Gestatten Ew. Königliche Majestät, daß ich im Namen der hier anwesenden deutschen Fürsten aufrichtig danke für die wohlwollenden Gefinnungen, welche höchst dieselben auszusprechen geruheten. Es sei mir auch gestattet, zugleich den Gefühlen der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß es uns vergönnt ist, beim Beginn dieses vielerbehebenden Jahres um den sieggetränkten königlichen Heerführer versammelt zu sein. Das deutsche Heer hat unter Ew. Königlichen Majestät glorreicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den ärgsten Feind erlämpft. Ew. Königliche Majestät haben in Vereine mit den deutschen Fürsten und freien Städten den unschätzbaren Wert dieses heldenmütigen Kampfes wohl erkannt und bestätigt in dem Streben, die innere Einheit der Nation als schönsten Lohn für die großartigen Opfer zu dauernder Größe zu erheben. Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das erwarrende Deutsche Reich in verjüngter Kraft erleschen zu sehen. Ew. Königliche Majestät wollen aber die angebotene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schützend umfassen kann. Nichtdestoweniger erlauben wir heute schon in Ew. Königlichen Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreiches und in dessen Krone die Bürgschaft

unwidererrlicher Einheit. König Friedrich Wilhelm sagte vor 21 Jahren: „Andere Kaisertrone kann nur auf dem Solachtfelde errungen werden.“ Heute, da dieses königliche Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns wohl alle in dem Wunsch vereinigen, es mögen Ew. Königlichen Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und gelegnete Jahre vergönnt sein, dieses geheiligte Symbol deutscher Einheit und Kraft in Frieden zu tragen. Zur Befriedigung dieses aufrichtigen Wunsches rufe ich die Worte aus, welche der hohe Verbündete Ew. Königlichen Majestät, der König von Bayern, zu geschichtlicher Bedeutung erhoben hat: „Hoch lebe Seine Majestät König Wilhelm der Siegreiche!“

Saale-Zeitung.

Älteste fortschrittliche und bedeutendste parteipolitische Zeitung der Provinz Sachsen.

Erscheint im 49. Jahrgang. Täglich zwei Ausgaben.

Rascheste und zuverlässigste Berichterstattung über alle wichtigen Kriegsereignisse.

Ausführliche Behandlung aller politischen und lokalen Tagesfragen, der Provinz- u. Handelsnachrichten.

Der unterhaltende Teil bringt neben fesselnden Romanen, Feuilletons usw. Berichte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die „Saale-Zeitung“ ist somit das reichhaltigste und vielseitigste, entschlossene liberale Blatt der Provinz Sachsen.

Man abonniert auf die „Saale-Zeitung“ für das I. Quartal 1915 bei allen Postanstalten und Postboten, in der Haupt-Expedition, Gr. Brauhausstr. 17 (Telephon 1133), oder bei den Zeitungsausträgern.

Verlag der Saale-Zeitung.

Halle und Umgebung.

Halle, 1. Januar.

Neujahr.

Als wollte die Heeresleitung uns in letzter Stunde des Jahres eine Leberregung bereiten, kam gestern nachmittag als Silvesterabend des Hauptquartiers die lang erwartete Meldung über das Ergebnis der deutschen Offensive in Polen. Einen schöneren Abschluß des Jahres kann man sich nicht denken, als die Kriegsjahres der gefangenen Russen und erbeuteten Kanonen. Es ist freilich die Jahresbilanz des Hauptquartiers vor Jahreschluß, nur mit dem Unterschied, daß die Hindenburgsche Bilanz — denn von diesem genialen Rechenmeister stammen natürlich die gewaltigen „Attisposten“ — nicht das Ergebnis von zwölf Monaten, sondern einer ganz kurzen Spanne Zeit zusammenfaßt.

Die letzte Meldung des Großen Hauptquartiers im alten Jahr wird nicht wenig dazu beitragen, daß wir das neue mit den schönsten Hoffnungen beginnen. Der gestrige Silvesterabend stand ganz im Eindruck des gewaltigen Ergebnisses, dessen Bedeutung fast ausnahmslos richtig erkannt wurde. Allerdings gab es auch Allzeitige, die nichts Eiligeres zu tun hatten, als sofort im Nachbarreis die Meldung zu verbreiten, die Deutschen hätten einen gewaltigen Sieg erlitten und 56 000 Russen gefangen genommen. In dieser Form gefaßt, ist das natürlich nicht zutreffend. Andere wieder zuckten kalt und gleichgültig die Achsel und meinten, es sei ja „nur“ ein Gesamtergebnis. Beide sind im Unrecht. Den einen sei in aller Freundlichkeit gesagt, daß sie erst die zur Verbreitung gelangten Blätter lesen und erst dann ihren Inhalt, und zwar korrekt, aber nicht irgend ein paar aufgegriffene Worte weitergeben mögen; die anderen Leser (ihre Zahl ist glücklicherweise sehr gering), die die Frucht eines mühevollen Sieges nicht recht einzuschätzen wissen, mögen sich im neuen Jahre — bessern. Denn

wir werden im neuen Jahre — so hoffen wir alle — noch manchen Sieg erringen, dessen Ergebnis so groß ist, daß er erst nach Wochen abgefaßt werden kann. —

Obwohl die schöne Meldung am letzten Tag des Jahres gemißt dazu beigetragen hat, die Silvesterstimmung zu erhöhen und zukunftsreichlich das neue Jahr zu begrüßen, so werden wir heute doch in weitaus großer Mehrheit mit klarem Kopf und hellen Augen erwachen. Den einen Vorteil wird der erste Tag des neuen Jahres vor den früheren Neujahrstagen voraus haben, daß es heute ohne Kassenjammer und Uebelklingigkeit aufsteht. Denn tolle Festschmelze und übermäßig fröhlicher Müt und Adambur der üblichen Silvesterreden passen herzlich schlecht zu den letzten Stunden des gewaltigen, opferreichen Jahres 1914. Wer sie im Gedanken an seine Lieben, im Rückblick auf das schon Erreichte, auf die herrlichen Taten unserer waderen Streiter und in freudiger, von keiner Kleinmut getriebener Hoffnung auf das Kommende verliest hat, auf den wird Silvester 1914 bei einer bescheidenen Beweise verbracht, tiefer und inniger wirken, als die übermäßig tringelange bis in die graue Morgenstunde.

Das Kriegsjahr 1915 liegt vor uns. Ein neues Jahr, das Ernst und Kraft erfordert. Kraft und ausdauernde Zuversicht, wenn auch im schwankenden Schicksalsfeld in kurzer Rückschlag eintritt. Wir dürfen das neue Jahr mit den schönsten Hoffnungen beginnen; auf diesem Grunde sind sie gebaut und die bisherige Entwicklung berechtigt uns zu ihnen. Mit Mut und Kraft dem Kriegsjahr 1915 entgegen — möge es ein Friedensjahr werden! H. N.

Ein Neujahrsgruß hallischer Keleristen wird uns in einem recht interessanten Brief, den uns ein tapferer Kämpfer vom flandrischen Kriegsschauplatz sendet, übermittelt. Er ist wieder ein Beweis dafür, daß der aufreibende Krieg im Schützengraben unsere Soldaten, die alten und die jungen, nicht um ihren Humor zu bringen vermag. Der Brief lautet: D. . . ., 17. Dezember.

Als alter Abonnent der „Saale-Zeitung“ möchte ich Ihnen mal schreiben, wie es uns hier ganz vorn an der Kampfront ergab. Wir liegen in D. . . . D. hat zwei Stämme über sich ergehen lassen müssen, aber wir haben jetzt die wichtigsten Punkte davon im Besitz. Der Feind liegt an der Nordseite der Stadt 200-300 Meter uns gegenüber. Er unterhält ein lebhafte Geschütz- und Maschinengewehrbatterie auf die Straßen der Stadt. Sie können deshalb von uns nicht begangen werden. Um in unsere Schützengräben zu kommen, haben wir neben der Straße gleichlaufend einen Gang durch die Häuser gebaut. Der Weg mündet an die ein Wäldchen aus Tannen und eine Nacht, denn annähernd einen Kilometer lang läuft er über Schutthaufen durch Keller, durch Schlafzimmer, Küchen, Bureaus, Ställe usw. Gemächlich findet die Ablösung bei der Nacht statt. Einer jagt den anderen an der Hand und dann geht es im Ringelziehen bis an ein bestimmtes Haus, von da durch einen Gang unter der Straße hindurch in den Schützengraben. An der nächsten Stelle, am Bräutertopf, liegen wir dem Feinde, Turkos und Franzosen, gegenüber. Da haben wir eine Sandbarricade, 60 Meter davor liegt der Feind. Weiter machten wir uns den Spaß und hielten eine Schießprobe hoch. Sofort wurde geschossen und wir zielten die Zahlen mit einem alten Weckkalender an. Als wir die Scherbe eingeworfen waren 19 Schuß darauf. Um sich zu revanchieren, hielten die Franzosen danach ein Brett hoch. Beim zweiten Schuß lag es in Trümmern. Das mußte den Gegner wohl ärgern, denn die Franzosen schossen nun wie toll. Dabei ließ einer der Herren die Wäsche außer acht und im Nu fiel er mit einer Kugel durch den Kopf in seine Stellung zurück. Für uns ist die Sache durchaus ungenügend, denn wir haben zwischen den Sandbänken Stahlschutzhülle. Da prallen die Geschosse ab. Beim Schießen wird die Klappe geöffnet und dann wieder zugeklappt. Am Nachmittag schloßen wir mit Pfeil und Bogen — sie stammen aus dem Museum des Klosters — einen Brief hinüber mit der Anfrage, wie die Herren Franzosen Weisheiten feiern wollen. Prompt kam die Antwort, um einen Stein gewickelt, herübergeschlagen. Die Widmung lautete: „Für preussische Condons (Schweine) gibt es kein Weisheitswort!“ Ist das nicht schön? Heute endete ich eine herrliche Drahterei. Ein Versender war schnell gemacht, ein Buchdrucker unter den Kameraden ebenfalls schnell zur Stelle und in drei Stunden hatten wir zahlreiche Neujahrswünsche gedruckt. Hier ist einer: auf grünem Karton in träftigem Druck eine Feldpostkarte.

Wir liegen hier am Westrand Nun schon beinahe 10 Wochen lang, Etwa fest trotz Donner und Granaten Im Kampf mit Belgiern, Franzosen, Briten und Kanaden, Selbst Turkos, Jüdier, Gurthas und andre Sorten

Inventur-Verkauf in Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

beginnend am 2. Januar ist einzig in seiner Art und wird von keiner Seite übertroffen.

Näheres durch Plakate am Geschäftshause und in den Schaufenstern ersichtl.ich.

Franz Ebert, Leipzig

Größtes Spezialgeschäft für Damen-, Backfisch- u. Kindergarderobe in Sachsen.



Sind alle vertreten hier, uns hinzuzumorden. Im Neujahr soll es uns gelingen, den Feind aus seiner Stellung rauszubringen, drum aus Millionen werden wir fürwahr: Ein frohliches und gesundes frohliches Neujahr 1915!

Es' auch „von Goethe nicht, von Schiller kein Gedicht, von keinem Kaiser“ — so ist es doch ein herrlicher Neujahrsgruß und Neujahrswunsch braver hallischer Bürger im Wollenfeld, über den wir uns alle freuen. Mag es ihnen bald gelingen, den Feind niederzumerzen, auf daß sie ruhmbehaft zu den Werken des Friedens zurückkehren können an den häuslichen Herd, in ihre dankbare Heimatstadt!

Beteiligung der Postbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Halle am Kriege. Von den im Felde stehenden Post- und Telegraphenbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Halle haben bisher der Feldpostkommandant Apelt aus Gernitz, Postassistent, Unteroffizier d. R. Guard Schmidt aus Gernitz, Postassistent, Riefeldwibel d. R. Gudel aus Eulen, Postassistent, Offizierstellvertreter Schulze aus Herzberg (Eiser), Major d. Eisenbahntruppen d. R. Bruno Heide aus Wittenberg, B. Halle, Postassistent, Riefeldwibel d. R. Otto Jungmann aus Halle, Telegraphenbauführer, Ober-Telegraphenassistent, Unteroffizier d. R. Kettmann aus Eilenburg, Postassistent, Riefeldwibel Alfred Wagner aus Halle, Postassistent, Leutnant d. R. Spilner aus Kleinmittenberg, Ober-Postassistent, Feld-Postassistent Berger aus Halle, Ober-Postassistent, Postassistent, Offizierstellvertreter Pflanze aus Halle, Feld-Postassistent Hennig aus Halle, Ober-Postassistent, Offizierstellvertreter Bahst aus Halle, Postassistent, Riefeldwibel Trendler aus Halle, Postassistent, Unteroffizier d. R. Richard Dietrich aus Jörbig, Ferner erhielt Postassistent Arthur Hörmig aus Wittenberg die St. Heinrichsmedaille in Silber. Während des Krieges wurden zu Verdienstleistungen befördert: Postassistent Spilner aus Kleinmittenberg, zu Feldpostkommandant wurden befördert: Ober-Postassistent Wilhelm Lehmann aus Wittenberg.

### Provincial-Nachrichten.

# Zeitz, 30. Dez. (Unser Bahnhofsumbau) der auf 8 434 000 Mark veranschlagt ist, ist am Schluß des Jahres soweit vorgekommen, daß sämtliche größere Erdarbeiten und die vorzulegenden Bauarbeiten nahezu vollständig sind. Ein großes Stück Arbeit ist im verlaufenen Jahr erledigt worden. Der neue Personenbahnhof ist dem Verkehr übergeben, alle Bahnhöfe sind, bis auf die Camburger Seite, fertig. Sämtliche neuen Gleisanlagen sowie die Anschlußgleise sind vollendet. Das neue Empfangsgebäude dürfte, wie die Jäger Neuesten Nachrichten schreiben, im kommenden Frühjahr der Vollendung entgegengehen. Auch die gesamten Anlagen der neuen Eisenbahn sind in diesem Jahre in Betrieb genommen worden. Umweit dieser ist auch das neue Dienstwohngebäude fertig geworden und bereits bezogen. Im Laufe des kommenden Sommers werden nunmehr sämtliche Arbeiten des Bahnhofsumbaus fertig gestellt werden.

Beltsch, 29. Dez. (Der särtliche Krieger.) Folgende Selbstkritik als Dank für ein Weihnachtsfest eine einer kleinen, bereits im vorvergangenen Winter verwitweten Dame zu: „Beltschige Anna dein Bafel habe ich bei der besten Gesundheit erhalten und habe ich mich sehr gefreut daß ich Liebe Anna ich wünsche dich für das Bafel full Glück und Segen und dich gute Feiler Tage Weihnacht. Liebe Anna aus dem Bafel hat sehr gefreut. Liebe Anna und dich schon nach mehr Liebe Anna ich danke dich für das Bafel dich full mach Liebe Anna ich habe ich nicht mehr zu Schreiben und würde dich herzlich tunsende mal und einen Schönen Gruß und küß von mir. Liebe Anna wenn du willst so gut und so mich Ein Brief Schreiben den werde ich dich Liebe Anna meine Adresse Schreiben meine Adresse beil. . . . . Liebe Anna ich Bütte dich um Antwort so Schnell wie du Schreiben kann. Liebe Anna ich Schließe ich mein Schreiben und jede ich Schließen in Stall“

Torgau, 30. Dez. (Die landespolizeiliche Übernahme der neuen Eisenbahnlinie Torgau-Beigert) fand gestern vormittag durch Herrn der Regierung und des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes statt. Der Sonderzug, in dem die Herren nebst einer Anzahl Inter-

essenten die Strecke abfahren, ging etwa 1/10 Uhr von hier ab und kehrte kurz nach Mittag auf den hiesigen Bahnhof wieder zurück. Es handelte sich dabei darum, etwaige Wünsche der Beteiligten betr. die Vorrichtungen und Wege nach entgegenzunehmen. Tugend welche Beanstandungen hat die Besetzung nicht ergeben, so daß der Güterverkehr auf der ganzen Strecke am 2. Januar eröffnet werden kann. Die Ausnahme des Personenverkehrs wird erst später erfolgen. Es hängt diese zum Teil auch mit dem Wetter ab. Der Wunsch aller Belegener seit etwa 50 Jahren, an das Eisenbahnhöhe angegeschlossen zu werden, ist nun erfüllt.

\* Erfurt, 29. Dez. (Rube in der Neujahrsmacht.) Vom feststehenden Generalkommando des 11. Armeekorps wird zur Unterlassung aller räumlichen Bewegungen oder fälschlicher Rundbewegungen in der kommenden Neujahrsmacht aufgegeben und das Schießen oder Abdröhen von Feuerwaffen verboten. Es wird dabei auf das gelungene und unterförmliche Gelingen der Verschiebung vertraut, die selbst Sorge dafür tragen wird, daß alles unterbleibt, was dieser großen und ersten Zeit nicht würdig ist.

# Rütten, 30. Dez. (In schwerer Gefahr.) Die Frau des im Felde stehenden hiesigen Möllereibesizers wollte einen Riemen auf eine Welle bringen, wobei ihr Kopf durch von der Welle erfaßt und sie selbst dadurch mit in die Höhe gezogen wurde. Glücklicherweise löste sich noch im letzten Augenblick der Knoten des Tuches, so daß die Frau befreit, dabei aber einen Kinnbackenfraktur erlitt und nach der häuslichen Klinik gebracht werden mußte.

Garbelegen, 29. Dez. (18 Todesfälle) sind bisher im hiesigen Badenlager vorgekommen. Diese Zahl ist außerordentlich gering. Von 11 000 Gefangenen während der Lebensdauer des Jahr gerade kaum 1 Prozent ausmachen. Gewiss ein Beweis dafür, daß Verpflegung und sanitäre Einrichtungen hier durchaus betriebend sind.

## Letzte Depeschen.

### Der österreichische Heeresbericht.

WTB. Wien, 31. Dezember.

Amtlich wird bekanntgegeben: Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina und in den Karpathen eine lebhafte Tätigkeit. Unsere Truppen halten am Südrücklauf, im oberen Gebiete des Czernow, ferner westlich auf den Kammschnecken der Karpathen, dann im Agn-Platz, wo gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten scheiterte, endlich im obersten Gebiete der Katorga und des Uhol-Passes. Westlich dieser Pässe hat der Gegner sein Vorrücken einstellen müssen. Er hat keinen Karpathenübergang in Händen.

Im Raume nördlich von Jassy wurden gestern und auch in der vergangenen Nacht fortgesetzte Angriffe überall abgewiesen. An der Nida herrscht Ruhe; weiter nordwärts scheiterte die Angriffe der Verbündeten fort.

Vor Przemyśl wurden russische Patrouillen in österreichisch-ungarischer Uniform festgestellt. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich hier unzulässigen Kriegslivres bedienen, haben auf die Verhinderung der internationalen Gesetze und Gebrauche keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkan ist gesichert. Die Kavallerie der Montenegro hat mehrstündigen Gefechtes zum Rückzug.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hüfer, Generalmajor.

### Die Notlage der belgischen Bevölkerung.

e. B. Amsterdam, 31. Dez. Die englische Arbeiterpartei hat einen Brief an den Ministerpräsidenten Asquith gerichtet, worin sie anfragt, welche Schritte getan würden, um der augenblicklichen Not in Belgien zu steuern, wo mehr als sechs Millionen Menschen dem Hungertode nahe liegen. (?) Die Partei dringt bei der Regierung darauf, daß diese alles tun möchte, was in ihren Kräften stehe,

um der Not der unglücklichen Frauen und Kinder, die die Kälte und dem Hunger preisgegeben seien, zu steuern. Die Partei beantragt, daß die Verbündeten bei Deutschland Schritte tun mögen, um die Ausrüstung von Nahrungsmitteln unter dem belgischen Volke zu veranlassen.

### Kalifen von Frankreichs Gnaden.

Genf, 31. Dez. Nach dem Beispiele Englands plant Frankreich in Tunis und Marokko die Ernennung besonderer Kalifen, um die Bevölkerung der Befämpfung der Franzosen abzulernen.

### Sturm an der englischen Küste.

WTB. London, 31. Dez. Der Sturm hat in den letzten Tagen in England zu Wasser und zu Lande bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere kleine Schiffe sind zugrunde gegangen und Segler mit Bemannung gesunken. Mehrere Raddampfer aus Grimsby werden vermisst, einer davon ist von den Deutschen in der Nordsee aufgebracht worden. Infolge der Windegefahr in der Nordsee wurden in einem Falle für die Ladung eines neutralen Dampfers von der Nordostküste Englands nach Norwegen eine Versicherungsprämie von 45 Prozent bezahlt.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche Papierfäde als Ersatz für englische Zute. Auf Veranlassung der Hamburger Börse eine Druckfrist betreffend deutsche Papierfäde als Ersatz für englische Zute an seine Wirklichkeit gelangt, der wir folgendes entnehmen: Die ganze deutsche Zute-Industrie ist abhängig von diesem ausschließlich in englischen Händen befindlichen Rohstoff, und viele Millionen an Wert müßte Deutschland bisher an England für Zute bezahlen. Die Zeit ist gekommen, um England dieses Geschäft stark zu unterbinden, wenigstens soweit Zute für pulverförmige Waren (Zement, Kalk, Düngemittel, Kleie ujm.) in Betracht kommen. Voraussetzungen hierfür ist, daß die Fabriken für diese pulverförmigen Stoffe das Gemisch des einzelnen Gades soweit vermindern, daß entsprechend geeignetes Material verwendet werden kann. Die Verabreichung des Einzelgewichtes eines gefüllten Gades von 2 50 Kilogramm auf 25 Kilogramm, bietet keinerlei Schwierigkeiten, da die — meistens automatischen — Füllvorrichtungen ohne nennenswerten Kosten zu erhalten sind. Die Verwendung von Papierfäde als Ersatz für englische Zute ist eine lange Lagerung in feuchten Räumen vertragen, ohne daß der Anfall irgendwie selbst der Papierfäde ist vollkommen staubfrei, es entsteht durch Stauben keinerlei Verlust, er ist also sowohl in dem Maße als auch in hygienischer Hinsicht dem Zute weit vorzuziehen. Auch die Preisfrage liegt günstig. Ein Zute für 60 Kilogramm Zement kostet 2 50, während der Papierfäde für 25 Kilogramm Zement kostet 1 25, was bei einer Menge von 100 Kilogramm Zement zu einem Ersparnis von 1 25 führt. Man einen durchschnittlich dreimaligen Gebrauch eines Zute für 50 Kilogramm Zement, so müßte man an dessen Stelle sechs Papierfäde für je 25 Kg. Inhalt verwenden, und diese sechs Säcke kosten fast mehr als ein einziger Zute. Ein Papier, welches die erforderlichen Eigenschaften aufweist, wird einwandfrei nach dem D. R. G. 215 925 von der Kaiserlich Oberlehreramt hergestellt. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn auch auf diesem Gebiet englisches Material und ein bedeutendes englisches Geschäft durch deutschen Rohstoff und deutsche Arbeit ausgeschaltet werden könnte.

### Waren und Produkte.

Getreide.  
Budapest, 31. Dezember. Hafer 12,00. Weizen-Saat 10,80. Conft verbesert. Wetter: Bewölkt.  
Schmalz.  
Sambura, 31. Dezember. Schmalz 104—105, 108—109, fett.

## Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

- Mohrens-Apotheke, Reifstraße 134. Tel. 1886.
- Sterns-Apotheke, Magdeburgerstraße 53.
- Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
- Kaiser-Apotheke, Glauchauerstraße 1. Tel. 2542.
- Südens-Apotheke, Pflaumerstraße 17. Tel. 526.
- Johannes-Apotheke, Merseburgerstr. 20. Tel. 1788.

## Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

betreffend das Erbschaftsamt im Jahre 1915 im Stadtreise Halle. Gemäß § 62 der deutschen Rechts-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß im Stadtreise Halle a. S. das Erbschaftsamt 1915 in der Zeit vom 2. bis 20. Januar — mit Ausnahme der Sonntage im Februar der hiesigen Altien-Bierbrauerei, Dessauer Straße 1, stattfindet. Die zur Stammtafel anamendeten Militärpflichtigen erhalten besondere Bestellungen durch die Post ausgeschrieben. Militärpflichtige, die infolge Wohnungswechsels ujm. einen Bestellschein bis zum 30. Dezember nicht erhalten haben, melden sich am 31. Dezember im Bureau VII (Militärangelegenheiten), Drehschneise 6 II, Zimmer 66. Über sich der Bestellschein entscheidet, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechend mit Haft bestraft und hat außerdem die Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen. Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind nur im äußersten Notfalle zulässig und im Bureau VII anzuhängen. Halle, den 16. Dezember 1914. Der Vorstehende der Erbschaftskommission der Stadt Halle a. S.

#### Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat zu Armenpflegern gewählt:  
a) auf die Dauer des Reizes im 16. Bezirk den Kaufmann Herrn Fritz Döffe, Martinsberg 17.  
b) auf die Dauer von 6 Jahren im 14. Bezirk am Stelle des Abretenten Herrn Theob. Distlerstraße 49, den Bäckermeister Herrn A. Heger, Distlerstraße 4.  
Halle a. S., den 28. Dezember 1914. Die Armen-Direktion.

#### Bekanntmachung.

Die Trodenartoffel-Vermertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin wird ermächtigt, die Besitzer von Kartoffelstöden, Kartoffelwaggonen, Kartoffelställe und Kartoffelställe aufzufordern, ihr bestimmte Mengen dieser Gegenstände zu überlassen. Eine solche Aufforderung hat die Wirkung, daß Verfügungen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig sind; den rechtsgültigen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsversteigerung oder Arrestvollstreckung erfolgen. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlass der Behörde bestätigt wird. Zuständig sind die Landräte (in Hohenzollern die Oberamtmänner), in deren Bezirk sich die Gegenstände befinden; für den Landespolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig. Berlin, den 23. Dezember 1914.

#### Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Dr. A. v. Scharowsky.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VII, Gr. Berlin 11, bei Anmeldung von Verbindungen die letzte Steuerzahlung vorzulegen ist. Halle a. S., den 3. Juli 1914. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

In einem der hiesigen Meldebureaus ist Mitte Dezember d. Js. ein Gebühden gebunden worden. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Polizeiverwaltungsbureau, Drehschneise 6, Zimmer 100, geltend zu machen. Halle a. S., den 29. Dezember 1914. Die Polizeiverwaltung.

#### Bekanntmachung.

Warenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1915. Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, vom 18. Juni 1900 (Gesetz-Samm. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in der Regierungsbezirk Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 23. Januar bis einschl. Februar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Verlesung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtsal des Unterzeichneten sowie des Vorstehers des Steueranschlusses der Gemeindefiskus IV I kostenlos verabfolgt. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Mißversandes und deshalb unwirksam mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in seinem Amtsal im Regierungsgebäude hiermit zu Protokoll entgegengenommen. Die Verlesung der obigen Schrift hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verrechnung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht. Merseburg, den 1. Dezember 1914. Der Vorsitzende des Steueranschlusses der Gemeindefiskus I.

#### Bekanntmachung.

Unter dem Klauenschilder der Firma Gebr. Nagel hier in den Grundstücken Trothaer Straße 39 und Saalwerberstraße 16 ist die Waal- und Klauenschilder gelöscht. Die Beschlüsse der Grundbesitzer ist aufgehoben worden. Halle, den 30. Dezember 1914. Die Polizeiverwaltung.